

WELCOME DAYS DER BFH WIRTSCHAFT  
FÜR INCOMING-STUDIERENDE

# Die Welt vereint im Campus Marzili



Den Campus und die Studierenden kennenlernen: An den «Welcome Days» finden zahlreiche gemeinsame Veranstaltungen statt. Fotos: Fabian Hofmann

**Damit sich die Austausch-Studierenden mit den hiesigen Gepflogenheiten vertraut machen können, organisiert die Berner Fachhochschule Wirtschaft zum Semesterstart sogenannte «Welcome Days». BFH-Mitarbeiterin Anja Vogt ist verantwortlich für die Organisation der drei Willkommenstage.**

raussetzung, um an der BFH-Business-School ein Semester absolvieren zu können, erklärt Anja Vogt. Sie ist während des ganzen Semesters Ansprechperson für sämtliche Fragen der Studierenden.

#### «Buddies» und die Familie

Sogenannte «Buddies» – «Göttis» – begleiten die Studierenden während ihres Aufenthalts in Bern: Reguläre

Studierende der BFH-Wirtschaft, die das Wahlmodul «International Family Mentor» belegen, bilden zusammen mit einer Gruppe von fünf bis sechs Incoming-Studierenden eine «International Family» (siehe auch «Nachgefragt bei Buddies»). So unternahmen diese Buddies am dritten Willkommenstag einen individuellen Ausflug mit ihren «Familienangehörigen», der am Schluss mit einem ge-

meinsamen Apéro auf dem Campus gekrönt wurde.

Aber auch die BFH Wirtschaft organisiert während des Semesters einige Events. So ist ein Raclette-Essen geplant, der Besuch der Lichtershow «Rendez-vous Bundesplatz» oder ein internationales Buffet, wo alle Studierenden Gerichte aus ihrer Heimat

beisteuern können. «Wir profitieren alle von den Incoming-Studierenden, der interkulturelle Austausch ist enorm bereichernd», fasst Anja Vogt zusammen.

Peter Widmer

Dieser Beitrag wurde von der Abteilung Commercial Content erstellt.

Aus nicht weniger als 13 Ländern stammen die Incoming-Studierenden, welche sich für das Herbstsemester 2023/24 an der BFH Business School eingeschrieben haben: Südkorea, Malaysia, Taiwan, Mexiko, Spanien, Rumänien, Grossbritannien, um nur einige zu nennen. Anja Vogt, Incoming Mobility Coordinator an der BFH Wirtschaft, war verantwortlich für die Durchführung der «Welcome Days» vom 12. bis 14. September 2023. Zwei Tage waren gefüllt mit Präsentationen rund um die Kultur, das Leben und das Studieren in der Schweiz. «Besonders herausfordernd war die Vermittlung von sehr vielen Informationen in kurzer Zeit», blickt Anja Vogt auf die «Welcome Days» zurück. So mussten alle Studierenden erst einmal ihre Accounts startfähig einrichten, damit sie mit dem Unterricht beginnen können.

Die Beherrschung der englischen Sprache und ein Grundstudium in Wirtschaft in der Heim-Uni sei Vo-



Incoming Mobility Coordinator Anja Vogt erläutert das Modell der «international family» an der BFH Wirtschaft.

## VON KÄLTE UND WÄRME IN BERN

Incoming-Studentin **Chloee Pang** stammt aus Sabah, einem malaysischen Bundesstaat im nördlichen Teil der Insel Borneo. Als sie am 1. September in Bern ankam, fröstelte sie: «Es war so kalt hier»; das Thermometer mass ca. 27 Grad... Deutlich wärmer empfindet sie das Klima im Campus der BFH: «Es ist alles so familiär und überblickbar hier, der herzliche Empfang», schwärmt sie. An der BFH hat sie sich für den Deutsch-Anfängerkurs für Incoming-Studierende eingeschrieben, denn sie möchte unsere Sprache besser verstehen und auch

sprechen können. Sie zeigt sich beeindruckt vom öffentlichen Verkehr und wundert sich über die vielen Velofahrenden. Alles sei viel moderner als sie es sich vorgestellt habe. Chloee teilt sich während ihres Aufenthalts mit zwei anderen Mädchen eine Wohnung im Marzili.

Der Belgier **Alexander Wens** aus Antwerpen besuchte die Schweiz erstmals vor sechs Jahren zum Skifahren. «Aber ich erinnere mich nicht mehr so genau, wie es war.» In Bern ist er zum ersten Mal. Aus dem mehrheitlich flachen Belgien stammend, beeindruckt ihn die

hügelige Landschaft. «Selbst wenn ich in die Innenstadt will, muss ich einige Höhenmeter überwinden», lacht er. In den warmen ersten Septembertagen machte er bereits mit einem kühlenden Schwumm Bekanntschaft mit der Aare, die gleich vor dem Campus vorbeifliesst. Vom Studiensemester in Bern erwartet er einen «gesunden Mix zwischen persönlichem Genuss und zielführendem Studium». Auch er betont die familiäre Atmosphäre der BFH in grüner Umgebung. Alexander wohnt in der neuen Studentlodge im Quartier WankdorfCity.

## BEI ZWEI «BUDDIES» NACHGEFRAGT



**Nathanael Schmid**  
Bern



**Ramon Ruckstuhl**  
St. Gallen

#### Aus welchen Ländern betreuen Sie Studierende?

**Nathanael:** Meine «Family» stammt aus Finnland, Taiwan, Südkorea und den Niederlanden.

**Ramon:** Ich betreue Kolleg:innen aus Spanien, Kanada und Belgien.

#### Was gehört konkret zu Ihren Aufgaben?

**Ramon:** Es geht darum, den Studierenden bei den grundlegenden Alltagsdingen behilflich zu sein: Tram- und Zugfahren, Tickets lösen, Einkäufe tätigen usw. Während ihres Aufenthalts werde ich ihnen das Berner Oberland mit seiner Bergwelt zeigen.

**Nathanael:** Aktuell habe ich das heutige Individual-Programm am dritten «Welcome Day» organisiert: Ich machte mit meiner Gruppe eine Stadtführung. Auf dem Rundgang begegneten wir zufällig unserer Finanzministerin, Bundesrätin Karin Keller-Suter. Meine Studis staunten natürlich, wie sich diese ohne Bodyguards frei bewegen konnte! Während des Semesters bin ich für Fragen aller Art die erste Ansprechperson. Ich versu-

che auch, Ihnen unser politisches System und unsere Kultur näherzubringen.

#### Welche Erwartungen haben Sie an Ihre Gruppe?

**Ramon:** Es ist mir ein Anliegen, dass sie nicht zögern, sich mit Fragen an uns zu wenden. Sie müssen uns gegenüber nichts beweisen.

**Nathanael:** Ich sehe es auch so. Die Incoming-Studierenden haben wahrscheinlich die grösseren Erwartungen an uns!

#### Welche Freuden, aber auch Probleme ergeben sich im Kontakt mit den ausländischen Studierenden?

**Nathanael:** Ich war schon im letzten Semester «Buddy». Es «fägt» einfach, mit Menschen aus uns fremden Kulturen Kontakt zu haben. Wir lernen viel von ihnen. Es ist zugleich eine gute Gelegenheit, Englisch zu sprechen. Manchmal lässt die Zuverlässigkeit zu wünschen übrig, wenn sich zum Beispiel jemand zwei Stunden vor der Abfahrt zu einer Exkursion abmeldet. Sie haben halt oft andere Vorstellungen von Pünktlichkeit als wir... pw